

Herzlichen Glückwunsch an Doktor-Ingenieur!

Innerhalb einer kurzen Zeitspanne hatte der Vorsitzende der Betriebssektion der KDT, Kollege Gesche, Gelegenheit, zwei Mitarbeitern unseres Werkes seine Glückwünsche und Wertung zur erfolgreichen Verteidigung ihrer Dissertation und damit zur Verleihung der Doktorwürde zu überbringen.

Anfang Oktober dieses Jahres war es der Kollege Dr.-Ing. Müller, der bereits vor seinem Dienstantritt in unserem Werk in leitender Funktion tätig war, während Mitte Dezember dies für unseren neuen Kollegen Dr.-Ing. Markusch zutraf, der nach seinem Studium in der Sowjetunion, wo er auch promovierte, uns von den dortigen hervorragenden Instituten die neuesten Kenntnisse für unsere Arbeitsgebiete mitbringt.

Wir wünschen beiden Kollegen gute Erfolge bei ihrer Arbeit in unserem Werk.

Redaktion

Betriebszeitung des Transformatorenwerkes

„Karl Liebknecht“

Herausgeber: BPO der SED



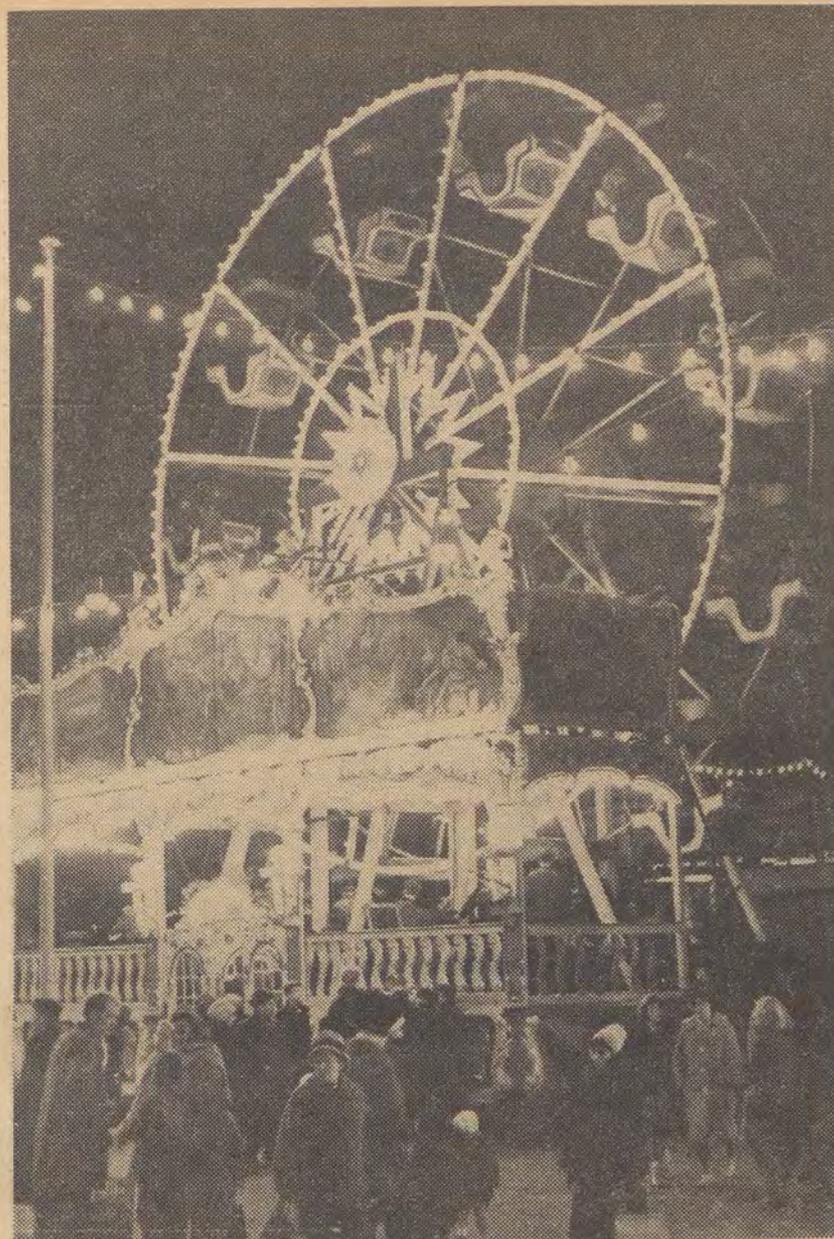
DER

TRAFÖ

Nr. 51

24. Dezember 1965

17. Jahrgang



Ein frohes Weihnachts- fest

Liebe Genossinnen und
Genossen,
Liebe Kolleginnen und
Kollegen!

Daß das Weihnachtsfest ein gesundes, frohes und glückliches Fest

sein kann, liegt in den Voraussetzungen, die in unserer Republik geschaffen wurden, begründet. Die politische, ökonomische und technische Entwicklung unserer Republik hat ihr und unser aller Ansehen in der Welt weiter erhöht und gestärkt.

Große Anstrengungen und viel Fleiß haben die Werktätigen der DDR besonders im nun zu Ende gehenden Jahr gezeigt. Auch für unser Werkkollektiv trifft das zu. Und dennoch reicht unser Ergebnis nicht aus, und wir können unserem Staat nicht das geben, was vorgesehen war. Das verpflichtet uns besonders dazu, den Plan 1966 im I. Quartal mit maximalem Ergebnis zu schaffen und in erster Linie bei uns Klarheit über die Ursachen der nicht erfüllten Planaufgaben 1965 zu finden. Das 11. Plenum unserer Partei gibt dazu eine klare und eindeutige Antwort. Die politischen, ökonomischen, technischen und organisatorischen Fragen können in keinem Falle, ob im Werk, in der Brigade oder Abteilung, losgelöst voneinander gesehen und behandelt werden.

So wie das 11. Plenum des ZK der SED Bilanz der vergangenen Jahre zog und von den Erfahrungen der Werktätigen ausgehend die grundsätzlichen Aufgaben für die 2. Etappe des neuen ökonomischen Systems bis 1970 ausarbeitete, so entsteht für uns mehr denn je die Notwendigkeit, es in unserem Werk ebenfalls zu tun.

Wenn das 11. Plenum weitere Maßnahmen zur Verbesserung des

Lebensstandards ankündigte, dann setzt das voraus, daß jeder Betrieb seinen Aufgaben gerecht wird. Am 28. Dezember wird das Parteiaktiv unseres Werkes die Aufgaben des Jahres 1966, insbesondere die des I. Quartals, sehr eingehend beraten und sich über den Weg, die Möglichkeiten und Notwendigkeiten Klarheit verschaffen. Die Aufgaben des kommenden Jahres werden wir dann schaffen, wenn die tägliche Arbeit mit der politisch-ideologischen im richtigen Verhältnis zueinander steht. Dann ergänzen sich die Interessen des einzelnen mit denen der Gesellschaft und finden in der Steigerung der Arbeitsproduktivität den sichtbarsten Ausdruck.

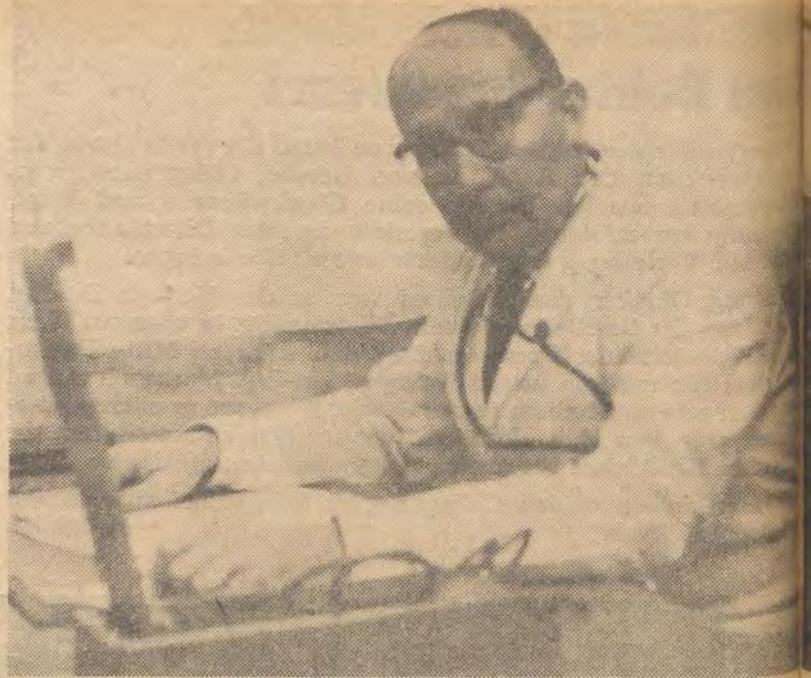
Das Weihnachtsfest als das Fest des Friedens bietet Gelegenheit zu familiären und persönlichen Begegnungen, aber auch zur besinnlichen Stunde, in der die Zukunft und die Aufgaben im Mittelpunkt der Betrachtung stehen sollten. Uns allen wünsche ich gesunde und erholsame Weihnachtsfeiertage und für die Zukunft viel Erfolg bei der weiteren Stärkung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates auf dem Weg zum Sieg des Sozialismus.

Ihr Werner Gerlatzek,
1. Sekretär der BPO



Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Auszeichnung, Herr Chefarzt

Im Namen der Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes möchten wir Ihnen, Herr Chefarzt, zu Ihrer Ernennung als Obermedizinalrat recht herzlich gratulieren. Wir wissen, daß Sie seit November 1961 als Chef der Betriebspoliklinik mit Ihrem Kollektiv der Ärzte, Schwestern und dem sonstigen Personal hervorragende Arbeit zum Wohle unserer Werksangehörigen geleistet haben. Zwei Aktivistenauszeichnungen, die Hufeland-Medaille und viele andere Ehrungen wurden Ihnen, Herr Obermedizinalrat Dr. Querg, zuteil. Neben Ihrer Tätigkeit als Ärztlicher Direktor des Stadtbezirks Köpenick finden Sie Zeit für den Sport. Wir wünschen Ihnen noch viele Jahre erfolgreicher Arbeit als Chef unserer Poliklinik und im persönlichen Leben Gesundheit.



Keiner wurde vergessen

Mit Liebe und Sorgfalt wurden in den letzten Tagen in vielen Abteilungen Päckchen gepackt. Sie gehen an junge Kollegen, die z. Z. ihren Ehrendienst leisten. Unser Bild zeigt den Meister der Elektrowerkstatt mit Mitarbeitern beim Einpacken eines Weihnachtspäckchens für den Soldaten Rolf Öser.

Herzliche Grüße gingen mit dem Konfekt, der Dauerwurst, der Flasche Kognak, dem Kaffee und einigen Süßigkeiten auf die Reise nach Mecklenburg.

Auch in den Abteilungen Mw 1, Gtr, Wickerei 1, Spulenschlosserei und vielen anderen wurden die Soldaten nicht vergessen.

Außerdem feierten die Betriebe am 20. und 22. Dezember mit ihren Pa-

teinheiten des Wachregiments Berlin und beschenkten die Soldaten zu Weihnachten.

An dieser Stelle wünschen wir allen Kollegen, die z. Z. bei der NVA im Dienst tun, ein recht frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.

Redaktion

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Für das Planjahr 1966 bitten wir Sie, auch weiterhin in Ihrem Bekanntheitskreis für folgende Arbeitskräfte zu werben:

Dreher, Bohrer, Fräser, Revolverdreher (auch weiblich), Kranführer, Anbinder, Elektriker, Wickler und Helfer, Stenotypistinnen, für die maschinelle Rechenanlage männliche und weibliche Arbeitskräfte im Zweischicht-Betrieb (auch Anlernende), Transporter, Raumpflegerinnen und Garderobenwärter.

Bewerber melden sich täglich von 7 bis 15 Uhr und sonnabends von 7 bis 11 Uhr im Personalbüro.

Einen Schritt weiter

Neben einer gut eingerichteten Verkaufsstelle wird in der Küche das Sonderessen gekocht, wo täglich zwei Essen zum Angebot kommen. Zur Zeit wird zum Frühstück Bratwurst und Gulaschsuppe gereicht, und zum Mittagessen werden Kompotte angeboten. In nächster Zeit werden auch Rohkostsalate bereitstehen.

Eine große Hilfe für die Küche wäre es, wenn alle Kollegen und Lehrlinge sich an die Bestellzeiten halten würden, dann könnte die Küche besser planen, es gäbe keine Wartezeiten, unnötige Auseinandersetzungen zwischen Küchenpersonal und Essenteilnehmern. Der Vorverkauf des Essens ist jeweils von 7 bis 8 Uhr und von 12.30 bis 13.30 Uhr für den kommenden Tag.



Im Banne von „Dr. Schlüter“



tung, Leitungstätigkeit und des Vertrauens.

Hat Dr. Schlüter ein lebendes Vorbild, gibt es das Schicksal des Dr. Schlüter, und wie wird er sich in unserer Republik weiterentwickeln? Welchen Weg wird er unter sozialistischen Produktions- und Gesellschaftsverhältnissen gehen? Das waren weitere Fragen unserer Kollegen.

Hans Peter Minetti ging in seiner Antwort von der Frage aus: Für wen arbeite ich und wie? Lebe ich nur meinen Neigungen, oder wirke ich im Gesamtwerk mit? Das sind oftmals sehr schwere Entscheidungen, besonders dann, wenn ich mich entschlossen habe, für das Gesamtwerk nicht nur zu arbeiten, sondern auch zu kämpfen. Solch Kampf vollzieht sich nicht nur in der Produktion, sondern auch in den menschlichen Beziehungen zueinander. (Das Verhalten der Tochter des Demmin

wird für die weitere Entwicklung Dr. Schlüters nicht unwesentlich sein, Red.)

Auf einer Insel zu leben glauben noch manche Bürger unserer Republik, führte der Autor Dr. Egel in seiner Antwort aus. Man muß diesen Menschen helfen, von dieser Insel herunterzukommen. Der fünfte Teil des Fernsehfilms wird besonders anschaulich zeigen, daß „Dr. Schlüter“ nicht nur ein Film schlechthin ist, sondern die Probleme der Menschen unserer Zeit behandelt. Wie groß das Interesse ist, zeigte auch die Teilnahme an diesem Forum.

Sehr herzlich dankten die TROjaner den Künstlern und dem Autor für ihr Kommen, aber vor allem für ihre wirklich künstlerischen Leistungen. Mit Blumen im Arm und unter herzlichem Beifall verließen unsere Gäste das Werk.

Erst vier Tage war es her, da der vierte Teil des Fernsehfilms „Dr. Schlüter“ über die Bildschirme ging, und schon hatten wir die Hauptdarsteller sowie den Autor des Filmes als Gäste in unserem Werk. Der Speisesaal 1 war bis auf die letzten Sitz- und Stehplätze besetzt. Schnell hatte sich herumgeprochen, daß „Dr. Schlüter“/Otto Mellies, der Kommunist „Demmin“/Hans Peter Minetti, Eva Maria Hagen und der Autor des Stückes,

Dr. Karl Georg Egel, kommen würden. Und sie kamen.

Unser 1. Sekretär der BPO hielt sich nicht bei der Vorrede auf, sondern gab nach der Begrüßung der Gäste die Diskussion frei. Dann ging es Frage auf Frage. Kollegin Heide war über die Sorglosigkeit des Dr. Schlüter in der Zeit des Faschismus erstaunt, ein Lehrling meinte, der Film hätte fünf Jahre früher gezeigt werden sollen. Am häufigsten ging es um Fragen der Verantwor-

Unsere Bilder

zeigen:

... Ausschnitte aus dem Forum über den Fernsehfilm „Dr. Schlüter“ in unserem Werk

Bild oben

Von der Sicht unserer Kollegen. Vierte von links — Eva-Maria Hagen und davor Otto Mellies bei der Beantwortung von Fragen.

Bild rechts

Von der Sicht der Gäste. Ein vollbesetzter Saal interessierter TROjaner, die viele Fragen hatten und beantwortet haben wollten. Es wurden 75 interessante Minuten, die das Forum dauerte.



Die im Artikel „Sorgen und Nöte in Keb 1“ geforderten Veränderungen bestehen völlig zu Recht, da es das oberste Prinzip aller verantwortlichen Leiter sein sollte, für ausreichende Arbeitsmittel und Arbeitsschutzeinrichtungen zu sorgen. Aus diesem Grunde hat sich die Betriebsleitung des Transformatorenbetriebes sofort nach Bekanntwerden der Erschwernisse mit dieser Angelegenheit befaßt. Sie wird umgehend dafür sorgen, daß die für die Anfertigung der Arbeitsmittel verantwortlichen Stellen des Werkes eine Stellungnahme hierzu ab-

geben, und gleichzeitig in dieser Beratung Termine festlegen für eine umgehende Erledigung der vorliegenden Innenaufträge.

Der Artikel der Brigade Roche stellt aber auch einen des öfteren diskutierten Punkt in den Vordergrund, nämlich die Verantwortung eines sozialistischen Leiters gegenüber seinem ihm unterstellten Kollektiv. In dem Artikel der Brigade wird speziell der Meister Wittenberg herausgestellt, der trotz der Weitergabe an die übergeordneten Leiter nach wie vor voll verantwortlich bleibt für die Beschaffung ordnungs-

gemäßer Arbeitsschuttmittel. Die hier dargestellte Situation trifft aber nicht nur für die Brigade Keb 1 zu, sondern sollte allen übrigen Leitern Anlaß zur Überlegung sein, ob sie ihrer Verantwortung als sozialistischer Leiter voll gerecht werden.

Die Produktionsleitung ist der festen Überzeugung, daß sich einige Arbeitsmittel, wie sie in der Brigade Keb 1 und auch in anderen Kollektiven benötigt werden, völlig unbürokratisch und kurzfristig beschaffen lassen.

Misch, Produktionsleiter OF

Mit
Verant-
wortung
leiten



Morgen, Kinder, wird's was geben,
morgen werden wir uns freu'n!
Welch ein Jubel, Welch ein Segen
wird in unserm Hause sein.
Einmal werden wir noch wach —
heißa, dann ist Weihnachtstag!

Die Pute macht das Rennen

Jawohl, sie macht's. Nach hartem Training hat sie beim großen Wettlauf zum Jahresabschluss sogar mit beträchtlichem Vorsprung über Gans und Ente gesiegt! Alles ging absolut fair zu — Gans und Ente waren selbst schuld. Sie hätten, nach angeborener Veranlagung, das ganze Jahr über so tüchtig gefuttert, daß sie etwas zuviel Fett ansetzten und dadurch bei den Ausscheidungskämpfen natürlich im Hintertreffen lagen. Der Puten-Sieg begeisterte eine am Zielstehende kochfreudige Frau. Im Namen vieler Tausender beglückwünschte sie die Pute und hatte sogar ein Interview mit ihrem Trainer, das die große Chance der Sportgemeinschaft „Putenfarm“ ganz klar herausstellte. Ja, die Pute ist ein geschätz-

tes Küchengeflügel, dem unzählige sorgfältig zusammengestellte Rezepte zu Wohlgeschmack und Anerkennung verholfen haben.

Unsere folgenden Rezepte sollen Ihnen die Zubereitung Ihres Festtagsbratens etwas erleichtern.

Weihnachtspute

Grob geriebenes, altbackenes Weißbrot, Salz, Pfeffer, gehackte Zwiebel und Kräuter mit wenig heißem Wasser verrühren und die gebratene Leber und den garen Magen der Pute, fein zerkleinert, dazugeben. Das damit gefüllte Geflügel zunähen und mit Margarine bestreichen, mit Mehl bestäuben und in der geschlossenen Pfanne in heißem Fett und etwas Wasser/gar werden lassen.

Söhne und Väter

Heutzutage kümmern sich Kinder keinen Deut um den wirklichen Wert des Weihnachtsfestes. Das einzige, worüber sie reden, ist, wieviel Geschenke sie wohl bekommen werden. Keines ist sich bewußt, wie viele Opfer ihre Väter bringen müssen, um ihr Weihnachtsfest fröhlich zu gestalten. Wir Väter verlangen nicht viel dafür. Alles, was wir möchten, ist, daß unsere Söhne uns mit ihren Spielsachen am Weihnachtsmorgen spielen lassen.

Vorige Weihnachten kauften wir unserem Sohn ein Spiel mit elektrischen Rennwagen. Es sah wie eine richtige Rennstrecke aus, und alles war komplett, mit Modellen von Ferrari- und Lotusrennwagen. Da waren Kurven, Brücken und Gräben. Man konnte sich kein schöneres Geschenk vorstellen.

Am Weihnachtsmorgen sagte ich zu meinem Sohn: „Wie wär's denn, wenn wir mit deinen Rennautos spielen würden? Wir könnten ein Rennen veranstalten.“

„Ich will nicht“, sagte er und packte einen Flugzeugträger aus. „Was soll das heißen, du willst nicht? Weißt du, wieviel das Ding gekostet hat?“

Er war unerbittlich. „Ich will kein anderes Geschenk und fand ein Spiel.“

„Er will nicht mit seinen Rennautos spielen“, sagte ich zu meiner Frau. „Ich pflegte es zu spielen.“ „Es ist sein Weihnachten“, sagte ich ein Kind war.“

„Laß ihn doch spielen, wenn er will.“

„Du hältst immer zu ihm.“ „Spiel selbst mit dem Auto.“

„Das macht keinen Spaß.“ „Rennen braucht man zwei.“

Der Junge öffnete eine Packung. Die ich besonders ausgesucht hatte. Wir besetzten sie mit Soldaten.

„Ich will die Soldaten nicht spielen.“ „Ich will sie aber andersrum haben.“

„So müssen sie aber andersrum werden“, sagte ich. „Ich will sie nicht umsonst bei der Mutter.“

„Ich will sie aber andersrum haben.“ „Ich will sie aber andersrum haben.“

Er lief weg, um sich bei Mutter zu beschweren. Sie „Warum läßt du ihn nicht die Daten in die Festung stellen, will?“

„Alle Soldaten werden in die Festung stellen, wenn er es so tut“, sagte ich.

„Nun, das ist seine Angelegenheit.“

Warum suchst du nicht deine eigenen Geschenke aus?“

Ich öffnete eine Schachtel. „Was hast du?“

„Alles, was drin war, war ein Kaschmirweater. Mein Sohn“



Kauf Weihnachtsgeschenke

Weihnachtsmischung

„Was weiß Butch von Hockey!“ schrie ich.

Meine Frau gab mir eine andere Schachtel. Sie enthielt eine Brieftasche. „Öffne dieses Paket“, sagte ich zu unserem Sohn. Es enthielt ein benzinbetriebenes Flugzeug, das uns 14 Dollar gekostet hat.

Der Junge nahm das Flugzeug heraus. „Ich bin neugierig, wie das funktioniert“, sagte er.

„Ich werde es dir zeigen“, sagte ich. „Laß uns rausgehen.“

„Es ist zu kalt“, antwortete er, „wir werden es morgen fliegen lassen.“

Ich war gerade dabei, mir das Flugzeug zu schnappen, als ein Anruf meines Freundes Ed Williams kam.

„Wie ist deine Weihnachtsbescherung?“ wollte er wissen. „Lausig! Und deine?“

„Auch. Jobie läßt mich nicht mal mit seiner Steinsammlung spielen.“

„Ich habe eine Idee! Ich schicke Joel rüber, damit er mit Jobies Spielsachen spielt, und du kommst zu mir rüber, und wir spielen zusammen mit Joels Spielsachen.“

„Hast du einen Satz Rennautos?“

„Natürlich. Ich bin gleich drüben.“

„Kann ich den Ferrari haben?“

Art Buchwald



„Patricia“

Für dieses zweiteilige festliche Nachmittagskleid, ein Modell des Deutschen Modeinstituts, wurde ein sehr dekorativer Druck in silhouettenartiger, floraler Gestaltung verwendet. Gestaltungsmöglichkeiten des Marinestils kommen in dem längeren locker geschnittenen Jumper zum Ausdruck, der über einem schmal plissierten Kleid getragen wird.

Das passende Weihnachtsgeschenk

Ein Schlosser, welcher auch gern wie seine Nachbarn, der Tischler und der Conditor, etwas zu Weihnachten empfehlen wollte, ließ in die Zeitung setzen: „Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle ich dem geehrten Publikum mein wohl-aussortiertes Lager von Sargbeschlägen, Hufeisen usw.“

Ausgabe der „Berliner Pfennigblätter“ vom 17. Dezember 1853

„Othello“ und „Das große Ballett“

All den vielen Weihnachtsfeiern haben Sie sich nun eine Ruhepause verdient. Und Sie sich für die Feiertage noch vorgenommen haben, nun, so Sie eben wieder einmal ins Theater!

Berliner Bühnen haben an den Feiertagen auch für Ihren Spaß etwas dabei. „Schwanenopfer“ von Peter Tschaikowski — für Freunde des Balletts — wird am 1. Feiertag in der Staatsoper aufgeführt und wer die heitere Muse der kommt sicher am 25. Dezember im Metropol-Theater bei „Freund Bunbury“ auf seine Kosten.

Die besondere Weihnachtsfeierung hält die Volksbühne bereit. Am 1. Feiertag das Shakespeare Drama „Othello“ auf dem Spielplan.

Aber nicht nur die Großen lieben Musik, Gesang und Theater. Auch unsere Kleinen sind begeisterte Zuschauer, besonders dann, wenn es um Zauber geht wie am Nachmittags des 2. Festtages im Theater der Freundschaft mit den „verzauberten Brüdern“.

Ebenfalls um Kunst geht es auch in dem sowjetischen Film „Das große Ballett“, der ab 24. Dezember in den Lichtspieltheatern zu sehen sein wird. Mitwirkende sind Künstler des Bolschoi-Theaters und Mitglieder der Moskauer Akademischen Ballettschule.

Das war nur eine kleine Auswahl aus der Vielzahl der Veranstaltungen, die an den Weihnachtstagen aufgeführt werden. Sollte für Sie noch nicht das Richtige dabeigewesen sein, so wenden Sie sich bitte an die Theaterkasse. Dort werden Sie sicher gut beraten.

Putenragout bulgarisch

Putenklein, auch ein Putenfleischrest, mit Margarine, Knoblauch und Zwiebel, beides fein zerkleinert, anbraten, etwas heiße Brühe zugießen. Gegen Ende der Garzeit Kohl-, Mören- und Kartoffelstückchen mitdünsten.

(Aus dem Jahrbuch für die Frau)

Pute indisch

Die vorbereitete Pute mit Risotto füllen, zunähen und zugedeckt garen. Eine helle Mehlschwitze mit der Schmorflüssigkeit auffüllen, mit saurer Sahne verfeinern und, kräftig abgeschmeckt, zum Putenfleisch reichen.

Risotto: 1 Tasse gewaschenen Reis auf einem Tuch trocknen und in einem Topf mit heißem Öl und feinen Zwiebeln unter ständigem Rühren leicht gelblich werden lassen. 2 Tassen kochendes Wasser zugießen, salzen und zugedeckt auf kleiner Flamme knapp garen.

Paprikapute

Reste von garem Putenfleisch fein zerkleinern und in Sahnensauce erwärmen. In Paprika-

schoten füllen, auf gefettetem Blech in der Röhre stark erhitzen und mit Tomatensoße zu Salzkartoffeln reichen.

Sahnensauce: Von 45 g Margarine und 30 g Mehl eine helle Schwitze bereiten, mit 1/2 l kochendem Wasser löschen und mit 1/4 l saurer Sahne verrühren, mit Salz abschmecken. Etwa die Hälfte davon mit dem Fleisch vermengen, die andere Hälfte mit Tomatenmark oder -ketchup verrühren und als Soße gesondert auftragen.

Was interessiert junge Menschen?

Sechs Jungen und ein Mädchen des Transformatorenbetriebes kamen am Donnerstag vergangener Woche zusammen, um zu beraten, wie die Jugendarbeit unter aktiver Mitgestaltung der FDJ grundsätzlich verbessert werden kann. Die sieben Jugendlichen sind die FDJ-Leitung des O-Betriebes. Wenn sie der Meinung sind, daß die Arbeit mit der Jugend im allgemeinen und die der FDJ im besonderen nicht zufriedenstellend ist, dann ist es ein löbliches Unterfangen dieses Kollektivs, noch im alten Jahr zu überlegen, was 1966 besser gemacht werden kann.



Neben manchen guten Veranstaltungen der FDJ, dazu gehört auch, daß junge Menschen in diesen Tagen ehemaligen Kollegen Weihnachtspäckchen überbringen, kann die tägliche Arbeit mit den jungen Kollegen des Werkes nicht befriedigen. Im O-Betrieb gibt es zwar 50 Jugendliche, die der FDJ angehören, aber einige von ihnen werden nicht einmal ihre Beiträge los. Das FDJ-Leitungskollektiv stimmt darin überein, daß die grundsätzlichen organisatorischen Voraussetzungen

überprüft und in Ordnung gebracht werden müssen. Mancher junge Kollege ist noch nicht davon überzeugt, daß er in der FDJ seine Interessen- und Klassenorganisation hat und daß die FDJ dann am wirksamsten ist, wenn junge Menschen sich verantwortlich fühlen. Dann wird sich

1965. Wir treffen uns an gleicher Stelle in einigen Tagen wieder, im neuen Jahr. Für das Weihnachtsfest und das Jahr 1966 wünscht die Grundeinheitsleitung des O-Betriebes allen jungen Menschen viel Erfolg und persönlich alles Gute.

Norbert Jentsch, FDJ-O



das Jugendleben in der FDJ den Wünschen und Neigungen junger Menschen entsprechend gestalten.

Welche Interessengebiete gibt es für junge Menschen? Einige wollen wir hier nennen. Jede junge Kollegin und jeden jungen Kollegen sprechen wir an: Nennt uns eure Wünsche, Gedanken und Anregungen, wie nicht nur im O-Betrieb ein interessantes, spannendes und unterhaltendes Jugendleben aussehen soll.

Touristik und Wandern, Zirkel „Junger Sozialisten“, Zirkel „Aktuelle Politik“, Tanzabend, Wochenendfahrt, interessante Foren, Wandzeitungsarbeit, Neuererarbeit, Literatur und Presse, Werkbesichtigungen, Streitgespräche über Politik und Wirtschaft, Mitarbeit in Presse und Funk.

Das wäre es für heute und für

Verbandsauftrag

Zu Ehren des 20. Jahrestages der SED hat sich die FDJ-Grundeinheit unseres Werkes folgende Aufgaben gestellt:

die zehn besten FDJ-Mitglieder als Kandidaten für die SED zu gewinnen,

60 neue Mitglieder in den sozialistischen Jugendverband aufzunehmen,

20 Jugendliche als Soldaten auf Zeit bzw. als Berufssoldaten zu gewinnen und

40 Jugendliche für das Abzeichen „Für gutes Wissen“ zu interessieren.

Die einzelnen Etappen sind:

1. der Todestag Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs,
 2. der Jahrestag der NVA und FDJ,
 3. der 20. Jahrestag der SED.
- Jochen Achilles, FDJ-Leitung

Propaganda

r
o
d
u
k
t
i
o
n
s

Stiefkind Brigade- tagebuch

Die Brigadetagebücher unserer sozialistischen Kollektive sind für jeden sozialistischen Leiter eine Fundgrube. Wird sie genutzt? Betriebsleiter, Abteilungsleiter, Meister und AGL-Mitglieder, wann habt ihr das letztmal in die Tagebücher einer Brigade oder eines Kollektivs Einsicht genommen? Wenn nicht, dann holt es bitte nach, es lohnt sich immer!

Schütz, TNP

Reservistenkollektiv

Für viele junge Menschen heißt es in wenigen Monaten, den Ehrendienst in der NVA anzutreten. Nicht wenige dieser jungen Staatsbürger haben schon einen eigenen Hausstand gegründet und stehen vor Fragen und Problemen, die gelöst werden müssen. Das Reservistenkollektiv des Werkes wird Wissenswertes über die Wehrpflicht veröffentlicht. Heute wollen wir zur Einberufung der Wehrpflichtigen schreiben.

senden. Wehrpflichtige, die bereits aktiven Wehrdienst, Wehrersatzdienst bzw. Reservistenwehrdienst abgeleistet haben, legen den Entlassungsschein oder ihre Urkunde über die geleistete Dienstzeit oder, wenn diese Unterlagen nicht mehr vorhanden sind, ihren Versicherungsausweis vor.

immatrikuliert ist, hat er die Bestätigung der betreffenden Lehranstalt über seine Vormerkung der Musterungskommission vorzulegen. In den Unterlagen wird dieses entsprechend vermerkt.

Hat ein Wehrpflichtiger seine Zulassung zum Direktstudium erhalten, so ist diese dem Wehrkreiskommando vorzulegen. Die Zurückstellung vom

Wehrdienst wird von der Lehranstalt beantragt, an der der Wehrpflichtige sein Studium aufgenommen hat. Über diesen Antrag entscheidet die Musterungskommission bei der nächstfolgenden Musterung.

Beteiligen sich Wehrpflichtige zum Zeitpunkt der Musterung bereits an einem Fern- oder Abendstudium an einer Hoch- oder Fachschule bzw. an einer Meisterausbildung, so ist es notwendig, dies ebenfalls der Musterungskommission mitzuteilen. Auch hierüber wird ein Vermerk in den Wehrunterlagen des Wehrpflichtigen gemacht.

Rehausen

Ich werde Soldat

Wo erfolgt die Erfassung, und welche Unterlagen sind mitzubringen?

Die Erfassung der Wehrpflichtigen erfolgt durch die Meldestellen der Deutschen Volkspolizei, bei denen die Wehrpflichtigen polizeilich gemeldet sind.

Zur Erfassung haben die Wehrpflichtigen einen ausgefüllten Fragebogen und drei Paßbilder abzugeben. Die Paßbilder müssen von einem Negativ gefertigt sein und den Wehrpflichtigen ohne Kopfbedeckung in Zivilkleidung zeigen. Der Fragebogen ist bei der auf der Bekanntmachung vermerkten Stelle in Empfang zu nehmen.

Um die im Fragebogen gemachten Angaben über die Person zu belegen, sind durch die Wehrpflichtigen bei der Erfassung der Personalausweis, das letzte Schulzeugnis und der Nachweis über erreichte berufliche oder sonstige Qualifikation (zum Beispiel Fahrerlaubnis oder Nachweis über formilitärische und technische Kenntnisse, die in der Ausbildung der GST, des DRK und des Luftschutzes erworben wurden) vorzulegen.

Kann ein Wehrpflichtiger an dem durch die Bekanntmachung festgelegten Termin zur Erfassung auf Grund außergewöhnlicher Umstände nicht erscheinen, so hat er rechtzeitig die Erfassungsstelle davon in Kenntnis zu setzen und eine bestätigte Becheinigung vorzulegen bzw. zu über-

Muß ein Wehrpflichtiger, der keine Musterungsaufforderung erhalten hat, aber zum aufgerufenen Jahrgang gehört, zur Musterung erscheinen?

Die Durchführung der Musterung wird einen Monat vorher durch Plakataushang und in der Presse bekanntgegeben. Ferner erhält jeder Wehrpflichtige zwei Wochen vor Beginn der Musterung durch das Wehrkreiskommando eine persönliche Musterungsaufforderung, in der nochmals Termin und Ort der Musterung genau bezeichnet werden. Erhält ein Wehrpflichtiger, dessen Jahrgang zur Musterung aufgerufen ist, keine persönliche Musterungsaufforderung, ist er verpflichtet, sich bei seinem zuständigen Wehrkreiskommando zu melden, damit der Termin der Musterung festgelegt werden kann. Diese Bestimmung ist im Paragraphen 3 der Musterungsordnung enthalten.

Wie muß sich ein Wehrpflichtiger verhalten, der an einer Hoch- oder Fachschule zum Studium vorgemerkt ist und zur Musterung aufgerufen wird?

Jeder Wehrpflichtige, der zum aufgerufenen Jahrgang gehört, muß zur Musterung erscheinen. Wenn ein Wehrpflichtiger zu diesem Zeitpunkt bereits für ein Direktstudium vor-



In den letzten Tagen erhielten wir wieder Postkarten und Briefe von jungen TROjanern, die zur Zeit ihren Ehrendienst bei der NVA leisten. Unter ihnen befindet sich der Unteroffizier Lothar Hensel.

Sein letzter Kartengruß erreichte uns vor einigen Tagen. Er schrieb unter anderem: „Auf diesem Wege möchte ich allen Mitgliedern der AGL 1 und den Kollegen der Tischlerei für ihrer Unterstützung bei der Beschaffung von Abfallholz danken...“

Lothar grüßt besonders seine Kollegen aus der Abteilung Keb 1 und teilt ihnen mit, daß er im April 1966 wieder unter ihnen weilen wird. Er freut sich schon darauf.

Nun, wir freuen uns auch und sagen allen: herzlichen Dank für die zahlreiche Post.

Der 31 senkrecht macht die Musik

1		2	3	4	5	6	7
		8					
9	10		11			12	
	13	14			15		16
17						18	19
20	21			22			
23			24				
		25				26	
27	28				29		
	30			31	32		
			33				
34						35	

Waagrecht: 1. Nebenfluß des Rheins, 3. nordamerikanische Halbinsel, 8. Nebenfluß der Donau, 9. europäische Hauptstadt, 11. landwirtschaftliches Gerät, 13. marxistisch-leninistische Partei (Kurzform), 15. Befehl, 17. Angriff, Überfall, 18. Tonstufe, 20. Staat in Vorderasien, 22. Augenblick, 23. Schwur, 25. Verkehrslinie zwischen Türkei und Persischem Golf, 27. Jahres-einteilung, 29. orientalischer Männernamen, 30. das Morgenland, 32. Stadt in Nordrhein-Westfalen, 33. Salzlösung, 34. Teil des Rheinischen Schiefergebirges, 35. Baustoff.

Senkrecht: 1. Kleinigkeit, 2. Strom in Westafrika, 3. Ferment, 4. Instrumentalsatz, 5. Ballonmeßgerät, 6. weiblicher Vorname, 7. Vortrag, 10. Wohnsitz eines germanischen Göttergeschlechts, 12. Hausflur, 14. Abordnung, 16. nordalbanischer Fluß, 18. französischer Maler, 19. Richtschnur, 21. Getreidespeicher, 24. Hauptort der dänischen Insel Fünen, 25. Trinkstube, 26. Modelfanz, 27. weiblicher Vorname, 28. französisches Departement, 31. Gehör-empfindung.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 50

Waagrecht: 1. Reim, 3. Aggregat, 8. Ihle, 9. Plan, 11. Trapez, 13. Sud, 15. Elend, 17. Rossendorf, 18. Sir, 20. Ekarté, 22. Korona, 23. Ren, 25. Autokratie, 27. Mimik, 29. Eta, 30. Ostern, 32. Luna, 33. Iowa, 34. Aktivist, 35. Sims.

Senkrecht: 1. Reporter, 2. Minus, 3. Alt, 4. Gerade, 5. Repertoire, 6. Gaze, 7. Tand, 10. Assuan, 12. Elf, 14. destruktiv, 16. nein, 18. Soltau, 19. Rabelais, 21. Kemi, 24. Morris, 25. Ais, 26. Atlas, 27. Mora, 28. Most, 31. Not.

Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Zeit vom 27. bis 30. Dezember

Stammessen zu 0,70 MDN

- Montag:** Brühreis m. Fleischeinlage, Brot, Apfelmus
- Dienstag:** Fischfilet, Mayonnaisensalat
Schonkost: Fischröllchen, Kräutersoße, Kartoffeln, ger. Möhren
- Mittwoch:** Schmorrippchen, Sauerkraut, Kartoffeln
Schonkost: Lungenhaschee, Kartoffeln, Kompott
- Donnerstag:** Makkaroni, Wurstgulasch, Kartoffeln

Außerdem werden täglich fünf bis sieben Sonderessen zum Preis von 0,80 bis 2,- MDN angeboten sowie diverse Suppen, Kompotte, Salate und Obst. Zum Frühstück steht ebenfalls ein reichhaltiges Imbißangebot zur Verfügung.

Die Kollegen der Küche sind weiterhin bemüht, gute Vorschläge zu überprüfen und nach Möglichkeit zu verwirklichen, um den Wünschen der Kollegen weitgehendst nachzukommen.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke; 2. Redakteur: Ingrid Sündermann. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin



Frieden für alle Kinder der Welt

Wieder einmal steht Weihnachten vor der Tür, ein Fest der Freude und des Friedens. Aber leider ist der Friede noch nicht in allen Ländern auf der Erde eingekehrt, weil imperialistische und monopolkapitalistische Kräfte versuchen, einen Teil der Völker in die Knie zu zwingen, um sie zur Steigerung ihres Profites auszubeuten.

Somit ist das Friedensfest für Mil-

lionen von Familien auf Erden gestört.

Viele tausend Kinder werden kein reichliches Mahl haben, geschweige denn einen gedeckten Gabentisch vorfinden. Jedoch steht es heute schon fest, daß die Friedenskräfte des großen sozialistischen Lagers den Reaktionären und Monopolkapitalisten jäh ein Ende bereiten werden. Und es dürfte gewiß sein, daß der

Tag des Friedens unmittelbar bevorsteht und alle Völker der Welt in Frieden und Freiheit leben werden. Die Väter und Mütter können in Ruhe ihrer Arbeit zum Wohle des Vaterlandes nachgehen, während die Kinder eine ordnungsgemäße Schulbildung genießen können.

Hannelore Freter, Klasse 8b

*

Wir Schüler der Klasse 8b fordern

die sofortige Einstellung der Kriegshandlungen und Frieden für das um seine Freiheit kämpfende Volk. Alle Kinder der Welt sollen in Frieden leben und lernen können.

Carola Löken, Klasse 8b

*

Einige Beispiele aus einem ganz großen, aber traurigen Geschehen:

1. Amerikanische Bomben auf Schulen, Krankenhäuser, Dörfer und Städte Vietnams!
2. Wegen ihrer schwarzen Hautfarbe starben Hunderte von Kindern in Kongo!
3. Dasselbe grauenvolle Ereignis vollzieht sich in Rhodesien!
4. In Spanien können nur die Kinder der Reichen die Schule besuchen!

W. Kühne, Klasse 6b

*

1945 — Ein amerikanisches Flugzeug startet mit einer Atombombe an Bord. Ziel — Hiroshima: In wenigen Sekunden sterben 200 000 Menschen!

1965 — In Vietnam tobt der amerikanische Terrorkrieg! Soll das fortgesetzt werden?

D. Bismarck, Klasse 7a

*

Schluß mit dem schmutzigen Krieg in Vietnam! Wir können dazu beitragen, indem wir an die amerikanischen Aggressoren Protestschreiben schicken!

J. Gutthart, Klasse 8b



Trotz ununterbrochener barbarischer Bombardierung auf Schulen, Krankenhäuser, Bewässerungsanlagen, Märkte usw. besuchen die Schüler regelmäßig den Unterricht.

Januar 1966 Monat der Solidarität

Wir wenden uns an alle Schüler und Lehrer unserer Schule, an alle Werktätigen unseres Patenbetriebes mit der Bitte, unserem Aufruf zu folgen und uns in einer Geldsammlung für das um seine Freiheit kämpfende Volk Vietnams zu unterstützen.

Wenn jeder Schüler unserer Schule 0,20 MDN spenden würde, so kämen wir auf einen Betrag von 140,— MDN. Den

Gesamtbetrag wollen wir unseren vietnamesischen Freunden am 21. Januar 1966 in einer Veranstaltung überreichen. An diesem Tage werden wir zwei Filme über den Kampf in Vietnam sehen und Gelegenheit haben, an Mitglieder der vietnamesischen Botschaft Fragen zu stellen.

**Eure ZSGL
und Euer Freundschaftsrat**

Die Schüler der 19. Oberschule wünschen ihrem Lehrerkollegium sowie den Kolleginnen und Kollegen des Transformatorwerkes recht angenehme Weihnachtsfeiertage und ein erfolgreiches neues Jahr 1966!

Schülerredaktion

- Ingrid Hermann, Lehrerin
Mareile Niesar, Schülerin 6b
Christane Jahnke, Schülerin 8a
Wolfgang de Bruyn, Schüler 9b

